



FREIZEIT

Frankfurter Rundschau

Montag, 28. März 2011 | 67. Jahrgang | Nr. 73 | R-Ausgabe



STOCKLÖSUNG

Schön ziehen lassen

Grün, schwarz, weiß: Tees wecken auf, verleihen Schwung, beruhigen oder machen einfach nur froh. Ein Plädoyer für Gemütlichkeit in Tassen

Von Stephan Loichinger

Mutter ging früher in den Wald zu den Linden. Deren Blüten nahm sie mit, trocknete sie und steckte sie in einen großen weißen Stoffsack. Der Sack wurde mit einer Kordel verschlossen, daran hing er an der Innenseite der Speisekammertür. Die Speisekammer war dunkel und kalt. Der weiße Stoffsack mit den getrockneten Lindenblüten war darin eine Insel der Gemütlichkeit, und diese Gemütlichkeit ließ sich mit nach draußen nehmen, aufgebrüht in einer Tasse heißen Wassers, an einen Ort, wo Gemütlichkeit wichtiger war als in der Speisekammer. Jeder wärmt gern kalte Hände an einer heißen Tasse Tee. So ein Viertel- oder Fünftelliter gibt dem Gemüt ein Zuhause.

Außer in Ostfriesland sagt aber kein Mensch: Lass uns mal einen Tee trinken gehen. Wer südlich von Norddeutschland jemanden tagsüber treffen will, schlägt ihm vor, einen Kaffee trinken zu gehen. Erhebungen besagen, dass die Deutschen im Durchschnitt mehr Kaffee als Wasser trinken, 153 Liter pro Kopf und Jahr. Und Tee? Davon trinkt der Durchschnittsdeutsche im Jahr nur 25 Liter.

Fortsetzung auf Seite B2

